

# Alle Patienteninformationen auf einen Blick für einen optimierten MDK-Abrechnungsprozess

St. Marien-Hospital Hamm setzt auf Transparenz mit AVP von DMI

**Archivar 4.0** INSIDE

Digitale Transformation von Prozessen im Gesundheitswesen.

[www.archivar40.de](http://www.archivar40.de)

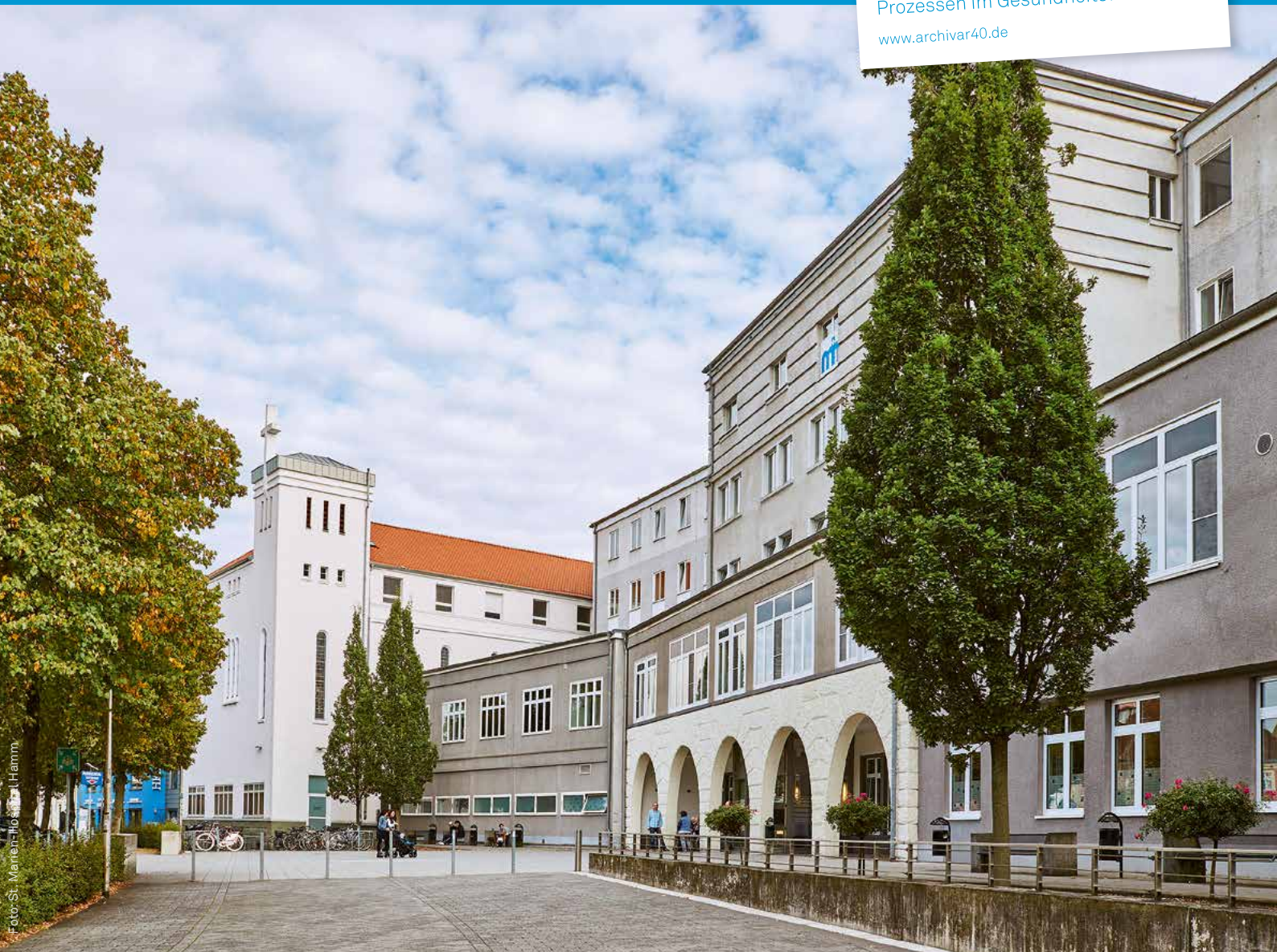


Foto: St. Marien-Hospital Hamm

## Alle Patienteninformationen auf einen Blick für einen optimierten MDK-Abrechnungsprozess

St. Marien-Hospital Hamm setzt auf Transparenz mit AVP von DMI



Das St. Marien-Hospital im Gesundheitsverbund mit dem Evangelischen Krankenhaus in Hamm: Archivierungs-Services von DMI erleichtern die Kommunikation und Information zu Behandlungsfällen für Berechtigte innerhalb der Kooperation und unterstützen informationsbasierte Prozesse wie etwa die MDK-Prüffallbearbeitung.

Informationsverfügbarkeit in der Krankenhauskooperation, Optimierung des MDK-Prozesses und Revisionssicherheit der Langzeitarchivierung: Das St. Marien-Hospital Hamm gGmbH nutzt die Vorteile der Digitalisierung und digitalen Bereitstellung seiner Patientenakten durch den Technologie- und Prozessspezialisten DMI.

„Als wir über eine neue Lösung nachdachten“, erinnert sich Andreas Lockau, EDV-Leiter am St. Marien-Hospital, „ging es uns ursprünglich nicht um Archivräume für die wachsenden Papiermengen. Vielmehr war es 2015 unser Ziel, die Abläufe im Kontext der MDK-Prüffallbearbeitung so aufzustellen, dass wir die Einhaltung der Fristen gewährleisten konnten.“ Eine vom DMI Team durchgeführte Prozessanalyse rund um das Arbeiten mit der bis dato papiergebundenen Patientenakte ebnete mit ihren ausführlichen Empfehlungen die Umstellung auf den neuen schlanken Aktenlauf. Dabei wurden vor allem die Abläufe auf den Stationen, in den Sekretariaten, dem zentralen Schreibdienst sowie dem Medizincontrolling unter die Lupe genommen. Dass das katholische Haus einen Gesundheitsverbund mit dem Evangelischen Krankenhaus (EVK) eingegangen war, brachte ebenfalls Herausforderungen mit sich: Die beiden Krankenhäuser tauschten vier Abteilungen und wollten dem Kooperationspartner Zugang zu den aufgabenrelevanten Patientenakten aus der Zeit vor der Zusammenarbeit verschaf-



Foto: St. Marien-Hospital Hamm

„Die Lösung mit DMI ist gut und stabil. Sie funktioniert hinsichtlich Fristen, Qualität und Verfügbarkeit – und das überzeugt auch die Kollegen. Die Ziele sind erreicht.“

Andreas Lockau  
EDV-Leiter am St. Marien-Hospital

fen. Sichere und einfache klinische und administrative Abläufe, auch bei internen Überweisungen, sollten das flächendeckende Digitalisieren und Zugreifbarmachen der Akten ermöglichen. Beide Häuser nutzen die Lösung von DMI; hier liegt der Fokus auf der Sicht des St. Marien-Hospitals mit seinen zwei Standorten.

### Die Wahl des Partners

Einer der Gründe war das Archivverwaltungsprogramm AVP, das bereits seit Mitte der 1990er Jahre für das Management der Papierakten im St. Marien-Hospital im

---

„Mein Medizincontrolling -Team und ich kommen gut mit dieser Lösung zurecht. Ich würde die Prozesse nicht mehr anders haben wollen.“

Michael Brinkhaus, Leiter Kodierteam und Medizincontrolling

---

Einsatz ist und mit dem die Mitarbeiter sehr zufrieden sind. „Außerdem“, fügt Lockau hinzu, „fanden wir es angemessen, auf den Dienstleister zu setzen, der die größte und breiteste Expertise auf dem Gebiet der Archivierung hat.“

Das Projektteam setzte sich zusammen aus Vertretern von Archiv, Kodierteam und IT. „Diese Gruppe legte unter anderem – in Abstimmung mit DMI – das Register für die automatische Indexierung fest“, erklärt der EDV-Leiter.

Die Archivierungslösung ist seither in dem katholischen Haus für jährlich 16.000 bis 17.000 Fälle im Einsatz. Hierbei ist die Psychiatrie noch ausgenommen – für sie soll die Digitalisierung später starten.

Das St. Marien-Hospital arbeitet mit dem KIS ish.med und mit der Archivsoftware Soarian Health Archive.

### Die Abläufe

Bei internen Verlegungen wird je Abteilung eine Akte angelegt – nachvollziehbar in AVP. Die Abläufe sind je nach Abteilung etwas unterschiedlich: Während die Dokumente aus der Kardiologie zum Komplettieren in einem Zwischenarchiv vorgehalten werden, vervollständigen die meisten Fachabteilungen die Patientenunterlagen abteilungsintern. Die Kodierer nutzen die Papierakten und Informationen aus dem KIS für die Rechnungsstel-

lung; im Anschluss gehen die Akten an das Zentralarchiv, wo die Archivarin sie für die Digitalisierung versandbereit macht. Auch die zahlreichen Einzelbelege werden mit Barcodes versehen und zum DMI Dienstleistungszentrum in Leisnig transportiert, wo sie nacherfasst und den Fällen zugeordnet werden.

Nach der Digitalisierung in Leisnig werden die Akten auf DMI Servern revisionssicher langzeitarchiviert (DMI pD-PaaS) und auf die Server des Krankenhauses übertragen.

### Ziele und Ergebnisse: Beispiel MDK-Management

Was hat man sich im St. Marien-Hospital von der Lösung versprochen? Michael Brinkhaus, verantwortlich für das Kodierteam mit acht Mitarbeitern und für das Medizincontrolling mit drei Kollegen, erläutert: „Mit Einführung der Prüfverfahrenvereinbarung in 2015 wurden uns Krankenhäusern enge Fristen vorgegeben, in denen wir unsere Argumente und argumentationsstützenden Patientenunterlagen an den MDK zu liefern hatten. Die damalige Vier-Wochen-Frist war faktisch nur mithilfe digitaler Patientendaten einzuhalten – das manuelle Suchen, Bearbeiten und Vorbereiten analoger Unterlagen erschien in diesem Zeitraum nicht praktikabel.“

---

„Die Mediziner haben sich weitgehend umgewöhnt. Veränderungsprozesse sind nicht immer einfach ... aber große Vorteile sind hier förderlich: Es gibt keine spontan verteilt abgelegten, unkomplettierten Akten mehr.“

Janine Berkemeier  
Leiterin Zentraler Schreibdienst und Zentralarchiv

---





Auch wenn die Frist inzwischen verlängert worden ist, bieten digitale Akten die enormen Vorteile des orts- und zeitunabhängigen Zugriffs. Brinkhaus: „Das aufwändige Suchen und das Transportieren per Hauspost sind heute Dinge der Vergangenheit.“

Heute werden mit AVP alle Patienteninformationen digital zusammengeführt und stehen dem Anwender jederzeit und überall auf einen Blick zur Verfügung – auch zur weiteren Verarbeitung.

In den meisten Fällen steht somit die digitale Akte für die Prüffallbearbeitung in AVP zur Verfügung. Vom MDK kommt die Prüfanzeige auf Papier; sie wird in der Patientenverwaltung eingescannt und der Fall wird angelegt. Für die weiteren Abläufe rund um das MDK-Management nutzen die Hammer das RKT-Tool in SAP mit seinen Auf-

gabenlisten. Die argumentationsstützenden Unterlagen werden identifiziert und häufig per Datenträger an den MDK übermittelt.

„Für den Falldialog mit den Kassen setzen wir ebenfalls die digitalisierten Akten ein“, beschreibt Brinkhaus.

### Die Schlüsselvorteile

- Standortübergreifende Kommunikation und Informationen zu Behandlungsfällen innerhalb der Kooperation
- Unterstützung informationsbasierter Prozesse, wie etwa der MDK-Prüffallbearbeitung, durch orts- und zeitunabhängige Verfügbarkeit mit AVP
- Erstellung einer konsolidierten Akte aus zertifiziert digitalisierten, elektronisch erstellten Dokumenten

### Leistungen von DMI

- Patientenbezogene Informationen (rund 16.000 stationäre Fälle/Jahr) digital bereitstellen und revisionssicher archivieren (zertifizierte Prozesse)
- Zusammenführen, Sehen und Verarbeiten der Patienteninformationen im Dokumentenmanagementsystem AVP
- Konsolidierte Akte durch automatisches Indizieren
- Individuelle Prozessanalyse zum aktuellen Aktenlauf und detaillierte Empfehlung zur Optimierung des Prozesses
- Vorausschauende Beratung der Dokumentationsprozesse und Technologien sowie kompetentes Projektmanagement
- Unterstützung zukunftsweisender Standards wie IHE und FHIR

# Fristeinhaltung realisierbar

Leichter Zugriff statt  
manuellem Aufwand

Schlanke MDK-Bearbeitung

Transparente  
Prozesse

Informationsfluss zwischen Kooperationspartnern

---

„Klare Prozesse planen und leben – alle Akten sollten vollzählig zur Kodierung gehen und danach umgehend zur Digitalisierung.“

Andreas Lockau, EDV-Leiter am St. Marien-Hospital

---

## Hohe Akzeptanz

Janine Berkmeier leitet den zentralen Schreibdienst und das Zentralarchiv. Ihre Erfahrung: „Die Mediziner haben sich weitgehend umgewöhnt; auch im Schreibdienst gibt es Akzeptanz für die digitalisierten Akten. Veränderungsprozesse sind nicht immer einfach ... aber große Vorteile sind hier förderlich: Es gibt keine spontan verteilt abgelegten, unkompletten Akten mehr.“

Auch Lockau bestätigt die positive Einschätzung: „Die Lösung mit DMI ist gut und stabil. Sie steht und fällt mit stringenten und ressourcenoptimiert konzipierten Abläufen im Krankenhaus. Sie funktioniert hinsichtlich Fristen, Qualität und Verfügbarkeit – und das überzeugt auch die Kollegen. Die Ziele sind erreicht.“

Die Akzeptanz bei den Medizincontrollern ist ebenfalls hoch. Brinkhaus: „Mein Team und ich kommen gut mit dieser Lösung zurecht. Ich würde die Prozesse nicht mehr anders haben wollen.“

## Lebendes Projekt: Optimierung der Dokumentationsabläufe

„Für die wenigen Fälle, die in dieser Projektphase noch nicht digital vorliegen, arbeiten wir intern an der Optimierung unserer Dokumentationsabläufe und der Dokumentationsstruktur – etwa bei der chronologischen Reihenfolge der Kurvenblätter“, so Lockau. Er rät seinen Branchenkollegen: „Klare Prozesse planen und leben – alle Akten sollten vollzählig zur Kodierung gehen und

danach umgehend zur Digitalisierung.“ Die Digitalisate lassen sich in Hamm im Übrigen allgemein nicht ausdrucken.

## Perspektivisches

Die originär elektronischen Dokumente verbleiben bislang im KIS. Ebenso wie bereits jetzt einzeln vor Ort gescannte, „live“ hinzugefügte Dokumente sollen sie jedoch in Zukunft in einer konsolidierten Akte gemeinsam mit den Digitalisaten abgelegt werden (DMI eDPaaS). Digitalisate, so der Plan, werden künftig auch bei der Privatliquidation über einen Abrechnungsdienstleister zum Einsatz kommen – „das Werkzeug hierfür ist ja mit der DMI Lösung vorhanden“, so Brinkhaus.

Lockau fügt hinzu: „Wir stellen uns vor, irgendwann die Papierakte als kleine Restakte zu führen; eine weitgehend elektronisch erfasste Akte ermöglicht eine mobile Eingabe und Pflege aktueller Daten; sie erlaubt Auswertungen und das Generieren von Wissen – Stichwort künstliche Intelligenz.“ Hier sieht der EDV-Leiter ebenfalls langfristig Potenziale für die Partnerschaft des St.-Marien-Hospitals mit DMI: Werden immer mehr Dokumente elektronisch erstellt, so treten die Potenziale von Software as a Service in den Vordergrund und die Bedeutung der revisionssicheren Archivierung aus Sicherheits- und Haftungsgründen bleibt maßgeblich.

---

„Das aufwändige Suchen und das Transportieren per Hauspost sind heute Dinge der Vergangenheit.“

Michael Brinkhaus, Leiter Kodierteam und Medizincontrolling

---

## DMI Kurzprofil

DMI übernimmt die Verantwortung für die digitale Archivierung von Patientenakten und deren Bereitstellung in den Softwaresystemen der Kunden. Im ständigen Wandel der Technologien und Rahmenbedingungen unterstützt der spezialisierte Dienstleister seit 1966 die Krankenhäuser nachhaltig bei der Optimierung informationsbasierter Prozesse und bei der Compliance-konformen Archivierung. In zentralen Servicecentern oder vor Ort beim Kunden digitalisiert, qualifiziert, integriert und archiviert DMI Patientenakten. Dies erfolgt auf der Grundlage des nach ISO 27001 und 9001 zertifizierten Informations-

sicherheits-, Datenschutz- und Qualitätsmanagementsystems (IDQMS), gemäß BSI TR-03138 (RESISCAN) zertifizierter und GCP-ICH audierter Prozesse. Über die Schnittstellenkompetenz zu allen datenführenden Systemen ermöglicht DMI die Zusammenführung digitalisierter Papier-Patientenakten mit elektronischen Dokumenten und Daten sowie die medizinische Bilddokumentation im revisionssicheren Langzeitarchiv. Interoperabilität – das Zusammenspiel der Systeme – auch auf Datenebene zählt zu den Schwerpunkten der anwendungsorientierten Forschung.



**St. Marien-Hospital  
Hamm gGmbH**

Akad. Lehrkrankenhaus der  
Westf. Wilhelms-Universität Münster

### Über das St. Marien-Hospital Hamm

- Gegründet 1849 als katholisches Krankenhaus für die Stadt Hamm
- Modernes, leistungsstarkes Krankenhaus
- 12 hoch spezialisierte medizinische Fachrichtungen
- Träger des Hauses: St. Marien-Hospital Hamm gGmbH, ein Unternehmen der Katholischen St.-Johannes-Gesellschaft gGmbH

Nassauerstraße 13-19 | 59065 Hamm | Knappenstraße 19 | 59071 Hamm | [www.marienhospital-hamm.de](http://www.marienhospital-hamm.de)

DMI GmbH & Co. KG  
Otto-Hahn-Straße 11-13  
48161 Münster

Kontakt  
Guido Bovekamp  
Beratung/Vertrieb

Tel 0151 64961748  
[guido.bovekamp@dmi.de](mailto:guido.bovekamp@dmi.de)  
[www.dmi.de](http://www.dmi.de) | [www.archivar40.de](http://www.archivar40.de)

**D·M·I**  
ARCHIVIERUNG